Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 5 (1858)

Heft: 19

Artikel: Frankreich

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-252188

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

— Herr Seminardirektor Zuberbühler hat schließlich doch wieder seine Entlassung als Direktor des Lehrerseminars eingegeben. Der Kantonsschuls rath hat die Resignation desselben unter Bedauern angenommen und Herrn Direktor Rüegg, wie die St. Galler-Ztg. sagt, durch neue Berufung und unter Bedingungen gewählt, die diese "ausgezeichnete Kraft" sicher wieder der Unstalt gewinnen werden.

Bünden. Der Nachricht, die Sie bereits in Nr. 12 gebracht haben, daß an unfre Behörde ein Vorschlag gemacht werden foll zur Bestimmung eines Minimums von 150 und von 250 Fr., mag füglich die Bemerkung beigefügt werden: solche Bestimmungen werden unsern Schulen wenig nüten, so lange wir nicht mehr tüchtige Lehrer haben und noch Leute genug, die um weniger noch als 100 Fr. Schule zu halten — aber wie? — bereit sind. Solchen mehr Lohn zu geben, als sie begehren, beschließen wollen, mare höchst unerbaulich, und bei dem Mangel an ordentlichen Lehrern und, felbst bei Borhandensein von solchen, bei der unbedingt freien Wahl der Lehrer durch die am unrechten Orte sparenden Gemeinden wird der Zweck solcher Bestimmungen auch nicht erreicht werden können; 250 bis 300 Fr. wären überdieß noch zu wenig, um tüchtige Lehrer anzuziehen. Unfre Ansicht ist: man bleibe auf dem betretenen Wege, tüchtige Lehrer zu bilden, und lasse es benfelben über, wie viel Lohn fie verlangen wollen, und die meisten Gemeinden werden bei anerkannter Tuchtigkeit der Lehrer lieber freiwillig das thun, mas fie auf Befehl nur widerwillig thäten. So lange ber Staat an der Besoldung der Volksschullehrer nicht mehr bezahlt, wird er kann bas Recht haben, Die Befoldungen zu bestimmen, Diese Bestimmungen wenigstens nie gang durchführen können.

Der Bersuch, einigen Unterricht über rationelle Landwirthschaft in den Gemeindeschulen zu ertheilen, wurde mit löblichem Eifer von einigen Lehrern gemacht, von denjenigen aber, die den Rutzen davon gehabt hätten, sehr gleichsgültig aufgenommen. Dagegen macht sich immermehr das Bedürsniß nach Bezirkssefundarschulen in einigen Thalschaften geltend, es sehlen aber zur Ersrichtung und Erhaltung solcher die Hülfsmittel. So viel für heute.

Waadt. Nach dem Defret vom 2. Dez. 1857 erhalten 200 Lehrer, welche 10 Jahre Dienst haben, je 50 Fr. Zulage und 162 Lehrer mit 20 und mehr Jahren Dienst, je 100 Fr.

Frankreich. Ein Professor in Lyon, Hr. Amédée Bonnet, hat über den Müssiggang der Kinder reicher Leute in der öffentlichen Sitzung der Akademie von Lyon einen Bortrag gehalten, der jetzt auch im Druck erschienen ist. Es wird darin eine Erscheinung besprochen, die sich leider nicht bloß auf

Frankreich beschränkt. Auch in Deutschland machen ersahrene Schulmänner die Beobachtung, daß besonders in den letzten zehn Jahren die Lernlust und der Thätigkeitstrieb der den wohlhabenden Klassen angehörenden Jugend in auffallender Weise einer gewissen Blassirtheit und dünkelhasten Fadheit gewichen ist. Wäre dies eine natürliche Folge des Bewußtseins, eine gesicherte Zukunft zu haben, so müßte man diesenigen jungen Leute glücklich preisen, die, in Armuth geboren, von der Nothwendigkeit durchdrungen sind, das Talent, welches ihnen die Natur verliehen, auszubilden und sich dadurch zu nützlichen Gliedern der Gesellschaft zu machen.

Griechenland. Gine offizibse Zusammenstellung über die Errichtung von Elementarschulen in Griechenland liefert folgende Resultate: Bur Zeit bes Todes Kapodistrias gab es in Griechenland 63 Volksschulen; von dem Beginn der königlichen Regierung bis zum Jahre 1855, also innerhalb 22 Jahren, sind 320 Schulen neu errichtet worden, jo bag ber bamalige Bestand sich auf 383 belief. Vom 3. September 1855 aber bis zum 31. Dez. 1857 also in zwei Jahren, hat sich die Zahl der Bolsschulen um sehr viel vermehrt In diesen zwei Jahren sind allein 103 Elementarschulen errichtet worden, 75 für Knaben und 28 für Mädchen, so daß heute Griechenland 490 Elementarschulen hat, ein Berhältniß zur Bevölferung, bas fich mit ben besten ganbern Europa's vergleichen barf. Während in ben frühern Epochen jährlich im Durchschnitt 16 Schulen eröffnet wurden, treffen auf die letztern Jahre je 65. Wenn man aber biefes Resultat, wie einige Blätter thun, gang allein der Thätigkeit des Unterrichtsministeriums zuschreiben wollte, so würde man höchst ungerecht gegen die frühern Regierungen sein, und namentlich gegen die des Präsidenten. Zwei Dinge sind es, die zur Gründung von Schulen gehören - eine Jugend die lernen foll, und Schullehrer die lehren fonnen, an beiden aber fehlte es nach dem jahrelangen Kampf gänzlich. Zuerst mußten Lehrer gebildet werden und eine schulfähige Jugend vorhanden sein, und in bemselben Maß als beide Elemente heranwuchsen, war die Errichtung von Schulen um so smehr keine große Schwierigkeit, als ein reicher Schulsond aus dem Erlös der Klostergüter vorhanden war, der noch immer durch ununterbrochen fliegende reiche Spenden der Griechen im Ausland vermehrt wird.

Deutschland. Im Obenwalde forderte unlängst ein Kreisrath alle Gemeindevorsteher auf zur Aufbesserung der Lehrerbesoldungen. Er sagt u. A.: "Wir merken nie Geldmangel, wenn es zum Tanze gehen soll, und doch lassen sich auch solche Ausgaben mit denen für die Vergnügungen recht gut vereinen. Kopshänger und Frömmler, die mögen wir nicht, denn diese sind in